

# Merseburger Tageblatt

Bezugspreis bei Cass durch die Postträger wöchentlich M. 1,20, monatlich 4 M., durch die Post bezogen bezahlbar, 14 M. monatlich, bei Abholung v. d. Exped. M. 1,-- bezahlbar, 12 M. monatlich. -- Bezugsfrist einmal wöchentlich. -- Für auswärtige Bestellungen wird keine Gebühr erhoben. -- Erfüllungsort Merseburg. -- Gesamtzahl 200, Geschäftsstelle Gültitzerstr. 4.

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die 4-spaltige Einzelexzele oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Schrift und Spalte 10 Pf. Die Leitung für die laufende Geschäftszeit übersteigt den Monat nicht von 100 Zeilen auf keine Zeilen in Zahlung genommen. Sonntags- und Feiertags- und Nachtanzeigen 40 Pf. -- Illustrierte und Wortauslagen extra.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustrirtem



## Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 4

Mittwoch, den 6. Januar 1915.

155. Jahrgang.

### Tageschronik.

Die Österreicher machten in der Weihnachtszeit in Polen über 12 700 Gefangene.

Unser Reichsmarineamt stellt den Mißbrauch neutraler Flaggen durch England in der deutschen Nacht fest.

Der Rest der „Genden“-Wefabung treibt den Kampferfolg erfolgreich weiter.

Anton von Werner ist gestorben.

### Das Gebet der Banditen.

John Bull ist in Wästen und Ängsten. Revolver und Dolch, womit er den deutschen Vetter faßt und geräuschlos aus der Welt der Konkurrenz zu schaffen dachte, haben verflucht. Die Überzahl der von ihm gebildeten Räuberbande hat in Gemeinlichkeit seiner eigenen Geduldtschneide nicht ausgeübt, um Deutschland und Österreich in den Staub zu zwingen, so, der deutsche Mittelteil hat sogar die haunenswerte Frechheit besessen, sich an der Selbstvernichtung und der handlichen Küste, sonstigen in Sicht der gebilligten Geschäfte Anstalten, schatzreichen, keine Unterseeboote verstandenen Unterdunkelstehens und fischen einen feiner Panzer nach dem andern in Grund. Wer kann wissen, ob diese Meeressäuger nicht eines schönen Tages mitten unter John Bulls Über-Nüchternheits aufstehen und in ihre Haut Knospenlöcher schießen, die keine Nadel mehr kopfen kann! Was lag da näher, als den lieben Gott zu bemühen. Der ist doch verpflichtet, einem Volke zu helfen, das die Christenliebe, so weit treibt, dem Feinde -- nachdem die rechte Dofenscheit gefüllt ist -- auch die linke Tasche zur Füllung hinzuhalten, bis sie plakt!

So lag denn nichts näher, als auf den 4. Januar für ganz Großbritannien einen Vortag anzuberaumen, an dem sich selbstverständlich in dem „frommen“ England jeder-mann beteiligte. Alle Londoner Kirchen waren von großen Scharen gefüllt.

In der St. Paul Kathedrale leitete der Bischof von London vier Gottesdienste. Die Wehminner aber war gleichfalls den ganzen Tag drückend und voll. Hier betete der Erzbischof von Canterbury. Im ganzen Land und in den Kolonien fanden diese Gottesdienste statt.

Die Ungeheuerlichkeit der jüdischen Frechheit, mit der die Briten selbst den lieben Gott anrufen und zu blaffen suchen, erhellt aus den Gebeten, die sie jetzt zum Himmel schicken. So heißt es in einem offiziellen „Für unsere Feinde“ überlieferten Kriegsgebete: „Beize Deutschland und seinem Kaiser das Unrecht, ohne gerechte Ursache anzugreifen. Wache ihnen klar, daß du nichts segnen kannst, was nicht von dir ausgesöhnt, und überzeuge sie, daß alle diejenigen, die das Schwert nehmen, durch das Schwert umkommen sollen.“ Und am Schlusse des Gottesdienstes wird in den englischen Kirchen noch in folgender Weise gebetet: „Herr Gott, nun haben wir für die Unsenen gebetet, aber ge-treuer christlichen Lehre wollen wir nun auch für unsere Feinde beten. Du hast den Geist des deutschen Kaisers mit Wahnsinn umwunden, du hast den deutschen Kronprinzen veranlaßt, Selbstmord zu begehen, nun laß, o Herr, dein's Jor-nus genug sein und sei ihnen wieder gnädig!“

Ein Engel überlegte wieder jeden christlichen Mann vor dieser grotesken Heuchlertrötze, die den Namen und den Begriff Gottes nur als Vorhülle benutzt, um vor der Welt ihre eigenen hinterden Laster und Verbrechen betrügerisch als Tugenden zu maskieren. Welche Väterung Gottes, welche Vergebung von Wahrheit und Gerechtigkeit liegt in solchem Betinnen? Der ganze Tiefstand der englischen Moral prägt sich darin aus, und niemand ist im segneten England, der voller Abscheu sich von diesem heuchlerischen Treiben wendet? Niemand, der seine Stimme erhebt, um Protest einzulegen gegen solche ungeheuerliche Maschinerie?

Wahrlich, noch nie hat sich das Volk Shakespeares, Byron's und Goethes in seiner Gier, Neugierde und Tändel so schamlos nackt, so alles Gewissens bar gezeigt, wie in unseren Tagen.

Gott strafe England!

### Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen

Die Angriffe an der Westfront

dauern fort, wenngleich an einigen Stellen wohl ein Nachlassen konstatiert werden kann. Im allgemeinen aber kann im Laufe von einer Erbschöpfung der Verbündeten wohl nicht gesprochen werden. Vielmehr scheinen sich auf einzelnen Stellen, so im Oberlois und an der handbrischen Küste, ihre Anstrengungen eher zu verstärken. Auch artilleristisch scheint eine erhöhte Leistung des Feindes spürbar zu werden. Wenn trotzdem nennenswerte Erfolge von ihnen nirgends erzielt sind, so stellt diese Tatsache der Wachsamkeit und Tapferkeit unserer Truppen ein glänzendes Zeugnis aus.

Der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ schreibt zum selben Thema:

Im Westen haben die englisch-französischen Anläufe anscheinend an Heftigkeit nachgelassen, doch kann es darauf zurückzuführen sein, daß frühere Referenzen zum weiteren Vortragen des Angriffs bereitgestellt werden müssen. Die ersten Einzelereignisse haben sich bis jetzt nirgends zu einem Einbruch in die deutsche Front verwickelt. Der Druck hat sich am meisten zwischen Reims und Barones an der nördlichen, Rometroße verstärkt; hier sind die Berggräben der deutschen Front nach Norden zurückgeschoben worden, dagegen sind die Angriffe östlich Neuport und Ypern nicht weiter gekommen und im Raume Lille gescheitert. Hier verläuft die Kampflinie noch von Armentieres über Ribesbourg und Festubert westlich La Bassée. Im Raume Lens sprengt der französische Angriff mehr an Pens heran und hat Carreux erreicht. Bei Albert und Arras, Noyens und Wallin hat keine merkliche Verschiebung stattgefunden. In den Argonnen sind hier die deutschen Gräben weiter vor, der französische Frontenangriff südlich Barones scheint nicht durchgedrungen zu sein. Im Raume Verdun und an der Mosel ist keine Veränderung erfolgt. Im großen ganzen ist die Lage bei den letzten Anläufen der Verbündeten nicht verändert, der Druck aber bestehen geblieben. Eine strategische Auswirkung in Gestalt von Einbrüchen in die deutsche Front oder gegenseitigen Falles in Gestalt erlösender Kampfrast ist noch nicht ersichtlich. Die Lage bleibt weiter gespannt.

Der amtliche französische Bericht.

Aus Paris wird gemeldet: Sonntag nachmittag 3 Uhr wurde amtlich bekanntgegeben: Während der 24 Stunden wurden wir die an den vorhergehenden Tagen gewonnenen Stellungen. Der Feind zeigte sich tätig in der Gegend von Joncheux, das er heftig beschloß. Zwischen Lens und Arras herrschte nahezu völlige Ruhe. In der Gegend von Albert und Rone fanden Artilleriekämpfe statt. In der Nähe von La Boisselle rückte unsere Infanterie 500 Meter vor. Zwischen der Dife und Mas stürzte unsere schwere Artillerie verschiedene Schanzarbeiten auf dem Plateau Louvent, von wo aus der Feind unsere Arbeiten störte. Westlich und östlich Craonne lebhaft Artilleriekämpfe. Bei Vertes les Surlus rückten wir dreihundert Meter vor. Bei Beau Sejour fand ein Infanteriegefecht statt, in dem wir dem Feinde große Verluste beibrachten. Im Grurie-Wald unternahmen die Deutschen zwei erfolglose Angriffe. Auf diesem ganzen Teil der Front eskalierte die Artillerie beider Parteien eine heftige Tätigkeit. Im Gebiete von Verdun und auf den Maasflüssen Artilleriekämpfe. Wir gemannen noch etwas Gelände auf den Wald von Le Boulog und das Bois de Breire zu. In den Vogesen besetzten wir einen feindlichen Schützengraben. Im Oberlois behaupten wir unsere früheren Gewinne in der Gegend von Thann. Wir zerstörten die Eisenbahn südwestlich Altkirch an einzelnen Stellen. Die Verlangsamung unserer Offensivbewegungen ununterbrochenen Regenfällen zugeschrieben werden.

Abends 11 Uhr: Den letzten Nachrichten zufolge ist keine Änderung der Lage eingetreten.

Sinter der Front der Verbündeten.

Aus Le Havre wird berichtet: Frühdienste Einwohner aus Bethune teilten mit, daß die Stadt neuerdings stark bedroht ist und unter Luftangriffen der Deutschen leidet. Der Geschützdonner ist wieder ganz deutlich hörbar. Dretausend verwundete Engländer wurden in Bethune untergebracht, doch zwei Tage nach dem Gefecht bei Festubert weiterbefördert. Der Wadient in

der Stadt wird jetzt von farbigen Soldaten versehen; am 27. gingen die Territorials an die Front. Das Gend in Bethune und Umgebung ist sehr groß; Arbeit gibt es nicht mehr. Eine Tuchfabrik ist noch in Tätigkeit. Die Lebensmittelpreise werden für die ärmere Bevölkerung unerschwinglich. Auch aus Amiens kommen Flüchtlinge nach Le Havre; ihren Mitteilungen ist zu entnehmen, daß in Amiens Furcht vor einer zweiten Besetzung durch die Deutschen herrscht. Soldateneingehörige berichten über den erschöpften Zustand der jungen Leute, die große Anzahl der Maroden. Flüchtlinge aus Hazebrouck erzählen von einer Begegnung Joffres und des Marquis's French in dieser Stadt. Unter den Einwohnern verbreitete sich das Gerücht, daß ernie Unstimmigkeiten unter den verbündeten Anführern beigelegt werden mußten. Man bemerkte, daß General Foch den linken Arm in schwarzer Binde trug und beim Gehen einen Spazierstock benutzte.

Die deutschen Flugzeuge über Dünkirchen.

Dem „Eclair“ in Havre zufolge ist bei dem deutschen Flugzeugbombardement über Dünkirchen der größte Teil der Arsenalvorräte in Flammen aufgegangen oder vernichtet worden. Von den durch die Bombenwürfer verwundeten Personen sind noch acht im Hospital gestorben; die Zahl der Toten beträgt nunmehr 23, die der Verletzten 45, darunter noch 28 Schwerverwundete.

Keine Bombenwürfer auf Lisdorf.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Nach Mitteilungen von zuständigen Stelle bestätigt sich die Meldung von Bombenwürfern über Lisdorf bei Saarlouis nicht.

Die englischen „Serren“.

Laut Stockholmer Nachrichten aus zuverlässiger Quelle herrscht bei den Zivilbehörden in Frankreich große Mißstimmung wegen des allzu eigenmächtigen Auftretens der Engländer. Die Engländer haben in Le Havre, Boulogne und Calais sich so gezeigt, als ob sie die Serren des Landes seien und die Franzosen nichts zu sagen hätten. In sämtlichen dieser Städte sind es die Engländer, die die Briefzensur in Händen haben, auch wo es sich um die Post für die Franzosen und Belgier handelt. Die Gemait über diese Städte haben sich die Engländer angeeignet. Die englische Polizei hält die Ordnung aufrecht. In die kommunale Verwaltung greifen englische Beamte ein. Alle diese Tatsachen haben verurteilt, daß die Franzosen sich in ihrem eigenen Lande fremd fühlen. Aber alle Klagen über das Benehmen der Engländer seien vergebens. Selbst die französische Regierung sehe ratlos da und könne nichts tun, um abzuhelfen.

Die englische Flotte mißbraucht neutrale Flaggen. Das Reichsmarineamt hat in den Nachrichten für Seefahrer folgende Warnung erlassen:

„Das Befahren der deutschen Küste und des an sie angrenzenden weiteren Seegebietes mit Ausnahme näher angegebener Wege für die Aufseherung der deutschen Küstengewässer ist mit einer Gefahr verbunden. Vor dem Fahren und Fahren innerhalb der angegebenen gefährlichen Gebiete wird daher gewarnt.“

Da englische Fahrzeuge unter Benutzung neutraler Flaggen und indem sie sich den Anzeichen geben, zu fischen, für die englische Flotte Beobachtungs- und Nachrichtenendienste leisten, ist die deutsche Flotte gezwungen, gegen alle verächtlich erscheinenden Fahrzeuge die für erforderlich gehaltenen militärischen Maßnahmen zu treffen. Zur eigenen Sicherheit der Schifffahrt wird empfohlen, die obengenannten Gebiete zu meiden.“

Der neue Vizekönig von Irland.

London, 4. Jan. Das Reichsjustiz-Bureau meldet: Lord Wimborne ist als Nachfolger von Lord Aberdeen zum Vizekönig von Irland ernannt worden.

Südafrika im Belagerungszustand.

Amsterdarn, 4. Januar. Nach einer vom Senlor zugelassenen Privatnachricht des Londoner „Telegraph“ aus Kapstadt haben in Durban und Port Elizabeth die Behörden infolge Unruhen der farbigen Arbeiterbevölkerung den Belagerungszustand verhängt. Um eine geordnete Gleichmäßigkeit zu schaffen, habe daraufhin die Regierung den Belagerungszustand über die ganze Kapkolonie bis zum 1. April verhängt.

Aus dem Osten

Der amtliche Bericht des österreichischen Generalstabes von gestern lautet:

Wien, 4. Jan. Antifas wird verlaubbart: In den hartnäckigen Kämpfen im Raume südlich Gorlice, die sich unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen abspielten, sicherten sich unsere braven Truppen durch Beschussnahme einer wichtigen Höhenlinie eine günstige Basis für die weiteren Ereignisse. — In den Karpathen keine Veränderung; im oberen Ungarn nur kleinere Gefechte. — Während der Kämpfe der Weihnachtszeit wurden am nördlichen Kriegsschauplatz 37 Offiziere, 12 698 Mann gefangen.

Der russische Durchbruchversuch in Galizien gescheitert. Berlin, 4. Jan. Der Kriegsberichterstattung des B. L. Leonhard Wolff meldet aus dem Österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier: Der Vorstoß der Russen gegen den Raum Neufing und Komatzki, der augenscheinlich auf den Durchbruch der I. und II. Karpathenarmee und der I. und II. Galizischen Armeen zielte, ist durch eine geschickte Kräfteverteilung und Neubesetzung zum Stehen gekommen. Eine Erneuerung des Vorstos ist wahrscheinlich, da die Russen infolge der jetzt kräftigeren Kommunikation und Raumverteilung der österreichisch-ungarischen Armeen befürchten müßten, zwischen zwei Feuer zu geraten. Dagegen macht sich neuerdings ein stärkerer Druck in der Richtung Kratau fühlbar. Auch hier wie in den Karpathen ist Vorzorge getroffen, um dieser Offensive kräftig zu begegnen, bis die Rückwirkung des Vormarsches der Verbündeten in Rußsich-Polen sich entscheidend bekunden wird.

Wien, 4. Jan. Die Kommentare der Blätter zu der Mitteilung des Hauptquartiers, daß die Kaiserliche Hofkammer und eine etwas entferntere Stellung besetzt sei, sind fast sämtlich und zuverlässig. Im „Freundenblatt“ wird geschrieben: Die russischen Truppen stehen unter dem Eindruck ihrer gescheiterten Angriffe. Die russische Heeresleitung sieht in der tattischen Ergebnislosigkeit ihres Unternehmens, daß die operativen Gefahren, zu deren Abwehr sie die Offensive unternahmen, fortwähren. Während starke russische Kräfte, ohne ihren Zweck bisher erreichen zu können, durch die westgalizische Aktion gebunden sind, schreiten die deutschen Angriffe im Nordstängel unauffhaltsam vorwärts. So werden die Verbündeten in ungehinderter Arbeit nach einem gemeinsamen Plane und so versehen auch die Bemühungen auf dem Nebenkauplatz der Österreichisch-Karpathen den gewollten Eindruck auf unsere Heeresleitung.

Die Kämpfe an der Weichsel.

Mailand, 4. Jan. „Secolo“ erzählt aus Petersburg: Am linken Weichselufer bauen die Artilleriedivisionen an, ebenso die Kämpfe um die Schützengräben, die sich erobert und wieder verloren werden, wobei es zu wüsten Bajonetangriffen kommt. An der Front Sochaczew-Nawa trachten die Deutschen mit aller Macht danach, die russische Front zu durchbrechen und nach Warschau zu gelangen.

Russische Schlachtberichte.

Der russische amtliche Bericht vom 2. Januar lautet:

In Ostpreußen und im Raume von Mlawka bereiteten die Verbände der Deutschen zur teilweisen Wiederaufnahme der Offensive. An der Weichsel bei der Insel Janosowa gegenüber Wisogrod beschoßen unsere bewaffneten Boote mit Erfolg die feindliche Artillerie. Zwischen der unteren Weichsel und der Pillica unternahmen die Deutschen eine Reihe von Angriffen, die durch ihre schwere Artillerie unterstützt wurden. Unsere Truppen, die auf dem linken Ufer der Buzra bei Wittkowo sich vorzogen, schlugen zwei feindliche Angriffe ab. An der Mlawka schlugen wir Angriffe bei Dolek zurück. Am 31. Dezember entfaltete der Feind eine außergewöhnliche Mühsamkeit im Raume zwischen der Rausa und den Mündungen der Bielata und Anka. Der Kampf dauert noch fort. Südlich an der Pillica haben die Kämpfe gegen unsere Stellungen stattgefunden, welche die Straßen Wotischawa-Rielze auf Lupuschino, Michalagora und Wolmino-Wolmino bedegen. In Galizien griffen wir die Stellung des Feindes im Raume von Gorlice selbst an und Maschanta und Wopitsha bemächtigten wir uns, trotz außergewöhnlichen hartnäckigen Widerstandes, den der Feind dort leistete. Nach heftigen Kämpfen griffen wir die Verteidigungswerke des Dorfes Maschanta an, dabei machten wir etwa 3000 Gefangene, darunter 68 Offiziere, und erbeuteten vier Geschütze und 15 Maschinengewehre. Weitere Kämpfe dauern noch fort. Die wüsten Angriffe des Feindes, die von gepanzerten Kraftwagen unterstützt wurden, schlugen wir unter Artilleriefeuer, mittels Bajonet und mittels Handgranaten ab. In der Buzina haben wir nach einem Kampfe Stokromsch und Adakutsch besetzt, wobei wir ebenfalls Gefangene machten.

Die militärischen Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, der „Wissensjia Wschodomok“ und der „Metich“ kommen in ihren Betrachtungen zu dem Schlusse, daß sich ein Erfolg der Verbündeten trotz der im allgemeinen so günstigen Kriegslage nicht im allgemeinen zu erwarten ist. Die Verbündeten nur noch etwa 25 Meilen von der Front entfernt. Auch treffen man auf Seiten der Verbündeten schon alle Anzeichen, die Belagerung in Angriff zu nehmen, weshalb eine Anzahl von 42 Zentimeter Mörsern auf dem Transport nach Warschau sei.

Die russischen Berichte und Meldungen schildern erbitterte Kämpfe an der Buzra, die kaum in nächster Zeit entschieden würden. Die Deutschen seien in vielfacher Überzahl, und nur der tapferste Hirscher Regiment sei es zu tun, daß sich die Russen in Ordnung zu behaupten imstande seien. Die Schacht in dieser Gegend solle sich mit der an der Plese aber Wlone vergleichen. Über Sochaczew wird mitgeteilt, daß diese Stadt, die den Schlüssel des russischen rechten Flügels bilde, vollständig in Trümmer gelegt sei. Die Position der Russen an der Buzra und Nawa würde durch ununterbrochene Sturmangriffe der verweirte kämpfenden Verbündeten gefährdet, daher habe die russische Heeresleitung bei Dopsichow und Tomaschow die We-

Generalfeldmarschall von der Goltz



Der erste deutsche Generalgouverneur von Belgien, wurde nach seiner Juridikberatung von diesem Posten dem Sultan persönlich attachiert. Inse photographische Aufnahme zeigt Freiherrn v. d. Goltz (X), den berühmten Reformator der türkischen Armee, in Konstantinopel beim Verlassen des osmanischen Parlaments. — Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt!

der Aufnahme der Offensive verfügt, um eine Erleichterung an der Buzra und Nawa zu schaffen. Ein Durchbruch der Verbündeten wäre hier ungemein bedrohlich, da dadurch der rechte russische Flügel vom Zentrum abgegeschnitten würde.

Neue Beschließung von Belgrad.

Von serbischer Seite wird gemeldet: Belgrad ist am Donnerstag von neuem bombardiert worden. Es wurde niemand verletzt, aber mehrere Häuser wurden beschädigt.

Die schmutzigen russischen Hände.

Petersburg, 4. Januar. Das vollständige Stillstehen des Handels hat beinahe alle großen Fabriken und Gesellschaften gezwungen, ihr sonstiges Arbeitsgebiet zu verlassen und sich den Ausführungen von Heereslieferungen zuzuwenden. Das Vorkriegsgerüst ist zu einer selbst für Rußland ungeeigneten Wüste geworden, und die Zustände auf den Beschäftigungsämtern jeder Beschreibung. Die mit der Verteilung der Lieferungsanträge betrauten Offiziere verlangen von den Fabrikanten ganz offen „Bemittelungen“ zu leisten, die sie auf 50, sehr häufig auf noch mehr Prozente der gesamten Lieferung veranschlagen. Es ergeben sich daraus haarsträubende Zustände, da die Fabrikanten ihrerseits gezwungen sind, die Löhne der Arbeiter auf ein Minimum herabzudrücken, nur um das durch den unregelmäßigen Zwischenhandel auf Phantompreise hinaufgeschraubte Rohmaterial bezahlen zu können.

Arbeiterunruhen in Petersburg.

Kopenhagen, 4. Jan. Nach hier vorliegenden glaubwürdigen Berichten aus Petersburg ist es neuerdings zu großen Arbeiterunruhen in den Vorstädten gekommen. (Wenn sich diese Unruhen nicht auf größere Gebiete ausdehnen, haben sie für die äußere Politik keinerlei Bedeutung.)

Zivilverwaltung für das besetzte Rußsich-Polen.

Berlin, 4. Jan. Für die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete des Rußsich-Polen ist eine Zivilverwaltung mit Wirkung vom 5. Januar 1915 eingesetzt worden. Zum Verwaltungschef ist der Regierungspräsident J. D. von Brandenke unter Beteiligung des Präfekts Erzengel ernannt. Der Verwaltungschef wird seinen Sitz zunächst in Polen nehmen.

Der türkische Feldzug.

Russischer Landungsversuch bei Jassa.

Konstantinopel, 4. Jan. Über einen russischen Landungsversuch bei Jassa wird gemeldet, daß von dem türkischen Küstenbataillon das Feuer gegen den Kreuzer Astold eröffnet worden ist, durch das einige Seeleute getötet wurden. Der Astold erlitt ein mit einem Maschinengewehr ausgerüstetes Boot, um die Leichen der getöteten Seeleute aufzusuchen. Auf türkischer Seite gab es weder Tote noch Verwundete.

Der Nest der Belagerung der „Emden“ an der Arbeit.

Batavia, 4. Jan. Den Batavia Nachrichten zufolge ist im Mailand eine Meldung aus Schanghai eingetroffen, daß der Hafenkapitän von Kangoon in Si am die die benachbarten Gewässer beherrschenden Schiffe vor dem Dreimastler „Agosh“ gewarnt habe, welcher mit deutschen Resten der Belagerung der „Emden“ und vier Maschinengewehren an Bord seine Operationen gegen die Handelsflotte fortsetze und bereits viele Küstenfahrzeuge versenkt habe; auch der Kohlenbrenner „Orford“ sei von den Deutschen genommen und in einen Hirscher Kreuzer umgewandelt worden. Diese Schiffe seien der Besetzung durch die Flotte der Verbündeten bisher immer entronnen.

Deutsche Gefangene aus Westafrika in England.

Berlin, 4. Jan. Die African Mail berichtet unter dem 25. Dezember auf Seite 121 aus Liverpool: In Liverpool machte die Ankunft des Dampfers Atossa von der Eder-Dempfer Linie mit einer Anzahl deutscher Gefangener aus Westafrika Aufsehen. Die Gefangenen trugen fast alle leichte Tropenuniformen und standen unter Bedeckung eingeborener westafri-

kanischer Volkstruppen. Alle Gefangenen wurden zu einem Eisenbahnzug gebracht und nach einem nicht bekannt gegebenen Bestimmungsort übergeführt.

Batavia, 4. Jan. In England sind vierzig Millionen an eine und Millionenstafel aus Kamerun eingetroffen, die zum Teil schon auf der Goldküste interniert waren.

Die Neutralen.

Die englische Erregung über Amerika.

New-York, 3. Jan. Eine große Anzahl der amerikanischen Zeitungen, die nicht ausgesprochen englischfreundlich sind, bringen spaltenlange Depeschen aus London über den Eindruck, den die Note dort gemacht hat, und erklären, daß Wilsons Note England in eine derartige Erregung versetzt und dort die größte Verachtung hervorgerufen hat, wie es seit der Vorkriegszeit Präsident Cleveland über die Venezuelafrage nicht mehr erlebt worden ist.

Die englische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, durch das Vereinkomitee eine Note herauszugeben, doch die Note der Vereinigten Staaten nicht am Dienstag, sondern erst am Mittwoch übergeben worden ist. Im Auswärtigen Amt fand eine Konferenz statt, an der Churchill, Sir Francis Howard, Sir Edward Grey, Lord George, der Staatssekretär des Innern und der Präsident des Handelsamtes teilnahmen, um eine vorläufige Beratung vor dem offiziellen Kabinetstakt über die Note zu halten.

Holländischer Protest gegen England.

Das holländische angesehenste Handelsblatt „Staandaard“ schreibt unter der Überschrift: „Grenzen und Schranken“ zu dem Protest der Vereinigten Staaten gegen die englische Gewaltpolitik auf See: „Monat über Monat werden durch die Neutralen in Schiffahrt und Handel durch Anhalten und Absperrung, durch Kontarbedenken und durch die Willkürlichkeit, mit der alle möglichen Sachen auf diese Liste gesetzt werden, von der Mindestdauer ganz abgehört.“ Immer mehr empfinden man den Eindruck, daß eine Seemacht nur deswegen in den Krieg gegangen ist, um vollständig freie Hand auf der See zu haben und die neutrale Flagge unter ihre Gewalt zu bringen. Auch früher ging man in diesem Sinne vor, aber diesmal nahm die Plage noch ärgere Maße an, als sonst. Ganz von selbst kam es dazu, daß der Gedanke auftauchte, daß die neutralen Mächte sich in Bundesgenossenschaft dagegen vereinigten und in Malmö wurde hierzu der Anfang gemacht. Hierzulande gewann die Überzeugung immer mehr an Boden, daß wir nicht an ein Zusammengehen mit den anderen denken könnten, solange Amerika nicht vorsteht. Hierzu scheint es nun gekommen zu sein. Amerika hat sich offiziell mit einer vielgelobten Erklärung an die englische Regierung gewandt. Man hofft, daß dieser Intervention eine glückliche Wendung auch für uns in dieser heiklen Frage bringen möge. Unser Kabinet scheint besonnen und vorsichtig, aber doch mutig und korrekt für unser Recht eingetreten zu sein.“

Die eigenartige amerikanische Neutralität.

London, 3. Januar. Das neutrale Büro meldet aus New-York: Die amerikanische Neutralität hat sich durch die Frage der Rüstungsbefreiung und durch die fälschliche Erklärung der drei Weststaaten, die fälschliche Hilfe zu leisten, von einem ausbreitenden Dampfer entzerrnen lassen. Eine Anzahl von Personen ist wegen angeblicher Unterstützung der Abreise deutscher Neutralien zum Heere verhaftet worden; keine Nachregeln sind getroffen worden, um eine Wiederholung solcher Fälle zu verhindern. Auch sind Verhaftungen getroffen worden, um alle Fälle, die im Auslande Zweifel bezeugen, telegraphisch kontrollieren zu können.

Nähere Aufklärungen über diese Neuter-Meldung, die ja schon ihres Ursprungs wegen höchst verdächtig ist, werden abgewartet werden müssen.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser und das A-Brot.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden auf Befehl des Kaisers für den Kaiserlichen Hof eine kleine Umkehrung im großen Hauptquartier die Anwesenheit der Behörden für Mithing des Reichs mit Karottenkuchen zur Bereitung von Grau- und Schwarzbrot streng befohlen. Dieses sogenannte A-Brot wird bereits seit Anfang November hergestellt — unter einem Aufschlag von 5 Prozent Karottenkuchen und 10 Prozent Karottenkuchen, zusammen also 15 Prozent Aufschlag — und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Die Hindenburg-Spende.

In sehr vielen Städten Deutschlands sind bekanntlich bereits große Summen für eine Hindenburg-Spende gesammelt worden. Andere Städte haben dafür Mittel in Aussicht gestellt. Diese Summe, die unterm unter der Führung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg stehen, durch die Hindenburg-Spende soll, wie uns mitgeteilt wird, durch unsere Soldaten eine große Wohltat werden und ist ihnen zum Teil schon übermittelt worden. Unsere Truppen im Osten haben nämlich mit erheblichen Anzahlen in den Winterangriffen die Hindenburg-Spende mit sich genommen, als die im Westen. Nicht nur, daß hier der Winter härter ist als in Deutschland, er hat hier auch eine längere Dauer. Durch die Hindenburg-Spende sollen nun die Truppen im Osten in die Lage versetzt werden, den Unständen der Winterangriffe ohne Schaden für ihre Gesundheit Widerstand leisten zu können. Der größte Teil der für diese Spende gesammelten Summen wird darum dazu verwendet, um möglichst schnell eine bestmögliche warme Kleidung zuzugänglich zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volkstammes zu machen. Es sind für diesen Zweck Belze aller Art aussersehen, und zwar ist man bedrückt, jedem Mann eine Belze zu schicken, und einen kurzen Pelzrock zuzufügen. Die Form der Belze, die für diese Spende warm wie beutem sind, eine möglichst praktische Ausnutzung der Hindenburg-Spende im Sinne unserer Truppen ist dadurch gewährleistet, daß die Herstellung der Belzen sowie der geliebten Einkauf in Amerika erfolgt. Es kommt also die gesamte Summe unseren Soldaten zu Gute, da bei der Bekleidung dieser Hindenburg-Spende jetzt sich also wieder die schöne und ungetragene Opferbereitschaft aller Teile unserer Volk



Amts- lide zeigen.



**Bekanntmachung.**

Die Verlegung der Weisenfelder Gasse von am 16.9.15-16-17 am Abend des Güterbahnhofes Verlegung aus Anlaß der Schaffung einer schienenfreien Gleisführung der Strecke Halle-Weisenfeld ist erfolgt und bereits dem Verkehr übergeben worden.

Merseburg, den 4. Januar 1915.  
Der Königl. Landrat.  
Fehr. von Wilmsdorf.

**Bekanntmachung.**

Unter dem Siebelschild des Stadtschreibers Otto Burfardt, Kaufmann Nr. 5, hier, ist der Ausbruch der Haut- und Klauenkrankheit amtlich festgestellt.

Merseburg, den 5. Januar 1915.  
Die Polizei-Verwaltung.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Wagner, Zende und Burg in Zornitz ist die Haut- und Klauenkrankheit ausgebrochen.

Witten, den 4. Januar 1915.

Der Amtsvorsteher  
Burfardt.

**Freiwillige Auktion.**

Sonnabend, d. 9. Januar d. J. findet im Gasthof „Zur grünen Linde“ hier von vormittag 10 Uhr an der Verkauf folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen:

2 kleine Weisenfelder mit Waikasse (sitzen), 1 Saugener, 1 ar. Spigler, 1 Eiso, 1 ovales Tisch, Nähmaschine, 2 fl. Stummentischen, 3 Weisn. u. Futtertischen (neu, passend für Säugler u. Säuglinge), 2 Zehnwagen, 1 Milchschleppschleife, 1 ganz neues verziertes Eisenregal, mehrere Holz- u. Weidenstühle, 1 goldene Taschenuhr, 1 Uhr, sowie noch verschiedene Haus- u. Kleiderstücke, ferner noch 1 Partie Bräunungsmittel, sowie 1 Partie Eisen.

Die Gegenstände können 2 Stunden vorher im Gasthof zur grünen Linde besichtigt werden, sämtliche Gegenstände befinden sich in sehr gutem Zustande.

Albert Franke,  
veredelter Auktionator.

**Stadt-Theater Halle a. S.**

Mittwoch, 6. Jan. nachm. 8 1/2 Uhr:  
Aschenbrödel, abends 7 1/2 Uhr:  
Der Trompeter v. Säckingen.  
Donnerstag, 7. Jan. abends 7 1/2 Uhr:  
Polenlied, Freitag, 8. Jan. 8 Uhr:  
Kammermusik.

**Zum alten Dessauer**

Donnerstag Schlachtfest.

**Alle Sorten Felle u. Häute**

Kauf zu höchsten Preisen  
Carl Winger, Goldhardstr. 38.  
Kontor im Hofe links.

**Makulatur**

Wünscht zu haben im  
Merseburger Tageblatt.  
(Preisblatt).



**Statt besonderer Anzeige.**

Den Tod für König und Vaterland erlitt nach langen schweren Leiden infolge der auf dem Schlachtfelde erhaltenen Verwundung unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige

**Walter Krameyer**

Studierender des Baufachs, im 23. Lebensjahre.

Merseburg, den 5. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Krameyer, Feuerlöschdirektor für die Provinz Sachsen, z. Zt. Hauptmann und Batteriechef.**

**Linä Krameyer geb. Wilke.**

**Alfred Krameyer, Oberleutnant zur See.**

**Karl Krameyer, Leutnant im 32. Feldart.-Regt.**

**Elfriede Krameyer.**

**Ernst Krameyer.**

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 6. Januar 1915, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes aus statt.

**+ Magerkeit +**

Schöne volle Körperformen, blühendes, gesundes Aussehen durch unser Orient-Kraftpulver „Magerkeit“, gen. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. In 6-8 Wochen sind Zunahmen bis 30 Pfd. erzielt. Bestes Kraftnahrungsmittel für Rekonvaleszenten, Kranke, Schwache, Greise und Kinder. Garantiert unschädlich. Streng reell. Kein Schwindel. Unzählige Dankeschreiben. — Wir lassen einige aus der grossen Zahl folgen: Es schreibt uns der Königl. Kreisarzt Dr. V. K., Berlin, u. a.: „Eino durch viele Geburten übermässig mitgenommenen junge Frau erholte sich, nachdem sie sich an das Pulver gewöhnt hatte, zusehends. Ihr Gesundheitszustand liess jetzt nichts zu wünschen übrig. Das Kraftpulver ist ein nach Wunsch wirkendes Übernahrungsmittel.“ — M. D., Frankfurt a. M., schreibt u. a.: „Noch 6 Kart. Kraftpulver senden, in den letzten 6 Wochen 17 Pfd. zugenommen.“ — O. H., Düsseldorf, schreibt u. a.: „Ihr Kraftpulver hat verblühende Erfolge bei mir gezeigt, jedermann, der mich jetzt sieht, ist erstaunt über mein hervorragendes Aussehen und der stetig zunehmenden Körpergröße, bin Ihnen ausserst dankbar.“ — Karten mit Gebrauchsanweisung 2 M., 3 Kart. 5 M., Postn. od. Nachn.-Porto extra.  
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 332, Balowstr. 84.

**Junges Mädchen**

aus guter Familie, Schneider gelernt, tüchtig, sucht passende Stelle. Gef. Off. an:  
**Frau Malmström, Kühn**  
Industriest. 26.  
Hinter der Mauer 1.

**Former Juch!**

Prinz Carlshütte  
Eisen gießerei u. Maschinenbau  
Alt.-Ges.  
Rothenburg a. Saale.

**Öffentlicher Arbeitsnachweis**

Hälterstr. 30. Telefon 218.  
Gesucht werden:  
12 Maurer, 3 Schloffer, 2 Schmiede,  
1 Böttcher, 1 landwirtschaftlicher Rechnungsführer, 1 Arbeiterfamilie,  
4 Knechte, 4 Dienstmädchen aufs Land, Frauen und Mädchen als Briefverleiderinnen.

**Deutsche Hausfrauen!**

Kauf von jetzt ab nur deutsches Gultin hat des bisher vielfach verwendeten englischen Fabrikates Mondamin. Dies sei die Antwort auf die treulose Kriegserklärung seitens Englands und auf die sonstigen Verhöhnungen dieses Staates, die bestimmt sind, deutsches Ansehen, deutsches Handel und deutsche Arbeit zu schädigen.  
Dr. Zeiser's Gultin ist besser und bedeutend billiger als das englische Mondamin.  
Die Lösung sei daher: Stets Dr. Zeiser's Gultin, nie wieder englisches Mondamin.

**Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.**  
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

**Annahme von Spareinlagen,**

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfichern in feuer- und diebesicherer Tresoranlage.

Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft**  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.  
Vollständige  
**Wäsche-Ausstattungen**  
Feraspr. 259.  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**+ Korpulenz +**  
Fettentriegelt  
wird beseitigt durch „Tonnola“. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Heilmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzögl. Wirkung. Paket 2.50 M. 3 Pakete 7 M., fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme. — Wir lassen einige Dankeschreiben aus der grossen Zahl folgen: H. H., Saargröndt, schreibt u. a.: „Senden Sie mir gall. sofort Tonnola etc. Bin mit Ihrem Tonnola sehr zufrieden, bereits 3 1/2 Pfd. abgenommen.“ — M. B., Helmstedt, schreibt: „Mit dem ersten Paket bin ich sehr zufrieden gewesen.“ — Dr. med. O., Oberarzt im Kür.-Regt., tätig als Arzt im Städt. Krankenb., schreibt: „Nachdem ich mit ausgezeichnetem Erfolge das erste Paket ihrer „Tonnola“-Zehrkur bei mir selbst angewandt habe, bitte ich u. a. w.“ — Dr. med. L., Oberarzt in einem Garde-Regt., Potsdam, schreibt: „Mit Ihrem Präparat gegen Korpulenz „Tonnola“ habe ich an mir selbst ohne schädliche Nebenwirkung so gute Erfolge erzielt, dass ich keinen Anstand nehme, das Mittel sowohl meinen Patienten, wie auch im Kreise von Kollegen warm zu empfehlen.“ Fabrik: D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 332, Balowstr. 84. — Versand: Wittes Apotheke, Berlin, Potsdamerstr. 84.

**Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.**

Lehrer: Direktor  
1. Oberb. 6. Fingling  
2. Oberb. 6. Fingling  
3. Oberb. 6. Fingling  
4. Oberb. 6. Fingling  
5. Oberb. 6. Fingling  
6. Oberb. 6. Fingling  
7. Oberb. 6. Fingling  
8. Oberb. 6. Fingling  
9. Oberb. 6. Fingling  
10. Oberb. 6. Fingling  
11. Oberb. 6. Fingling  
12. Oberb. 6. Fingling  
13. Oberb. 6. Fingling  
14. Oberb. 6. Fingling  
15. Oberb. 6. Fingling  
16. Oberb. 6. Fingling  
17. Oberb. 6. Fingling  
18. Oberb. 6. Fingling  
19. Oberb. 6. Fingling  
20. Oberb. 6. Fingling  
21. Oberb. 6. Fingling  
22. Oberb. 6. Fingling  
23. Oberb. 6. Fingling  
24. Oberb. 6. Fingling  
25. Oberb. 6. Fingling  
26. Oberb. 6. Fingling  
27. Oberb. 6. Fingling  
28. Oberb. 6. Fingling  
29. Oberb. 6. Fingling  
30. Oberb. 6. Fingling  
31. Oberb. 6. Fingling  
32. Oberb. 6. Fingling  
33. Oberb. 6. Fingling  
34. Oberb. 6. Fingling  
35. Oberb. 6. Fingling  
36. Oberb. 6. Fingling  
37. Oberb. 6. Fingling  
38. Oberb. 6. Fingling  
39. Oberb. 6. Fingling  
40. Oberb. 6. Fingling  
41. Oberb. 6. Fingling  
42. Oberb. 6. Fingling  
43. Oberb. 6. Fingling  
44. Oberb. 6. Fingling  
45. Oberb. 6. Fingling  
46. Oberb. 6. Fingling  
47. Oberb. 6. Fingling  
48. Oberb. 6. Fingling  
49. Oberb. 6. Fingling  
50. Oberb. 6. Fingling  
51. Oberb. 6. Fingling  
52. Oberb. 6. Fingling  
53. Oberb. 6. Fingling  
54. Oberb. 6. Fingling  
55. Oberb. 6. Fingling  
56. Oberb. 6. Fingling  
57. Oberb. 6. Fingling  
58. Oberb. 6. Fingling  
59. Oberb. 6. Fingling  
60. Oberb. 6. Fingling  
61. Oberb. 6. Fingling  
62. Oberb. 6. Fingling  
63. Oberb. 6. Fingling  
64. Oberb. 6. Fingling  
65. Oberb. 6. Fingling  
66. Oberb. 6. Fingling  
67. Oberb. 6. Fingling  
68. Oberb. 6. Fingling  
69. Oberb. 6. Fingling  
70. Oberb. 6. Fingling  
71. Oberb. 6. Fingling  
72. Oberb. 6. Fingling  
73. Oberb. 6. Fingling  
74. Oberb. 6. Fingling  
75. Oberb. 6. Fingling  
76. Oberb. 6. Fingling  
77. Oberb. 6. Fingling  
78. Oberb. 6. Fingling  
79. Oberb. 6. Fingling  
80. Oberb. 6. Fingling  
81. Oberb. 6. Fingling  
82. Oberb. 6. Fingling  
83. Oberb. 6. Fingling  
84. Oberb. 6. Fingling  
85. Oberb. 6. Fingling  
86. Oberb. 6. Fingling  
87. Oberb. 6. Fingling  
88. Oberb. 6. Fingling  
89. Oberb. 6. Fingling  
90. Oberb. 6. Fingling  
91. Oberb. 6. Fingling  
92. Oberb. 6. Fingling  
93. Oberb. 6. Fingling  
94. Oberb. 6. Fingling  
95. Oberb. 6. Fingling  
96. Oberb. 6. Fingling  
97. Oberb. 6. Fingling  
98. Oberb. 6. Fingling  
99. Oberb. 6. Fingling  
100. Oberb. 6. Fingling

**Weizen, Roggen, Gerste, Hafer**

kaufen stets bis zu den gesetzlichen Höchstpreisen,

**Gerstenschrot** in Posten bis 60 Ctr. sowie **Weizen- und Roggen-Kleie** in Posten bis 20 Ctr. haben abzugeben.

**Meuschauer Mühle, G. m. b. H.**

**Grosser Räumungsausverkauf fortdauernd bis 15. Januar**

Bedeutende Ermässigung für alle zu räumenden Waren, Modesachen und Restbestände.

**10% Ausnahme-Rabatt** für alle nicht ermässigten Waren **10%**  
(ausgenommen Garne)

Selten günstige Kaufgelegenheit.

**OTTO DOBKOWITZ, MERSEBURG, — Entenplan, — Telephone No. 55.**

Verantwortlich für die Redaktion: L. Polz. für die Anzeigen: G. F. S. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Polz. sämtlich in Merseburg.

Amerikanische „Neutralität“.

Gegen die unehrliche amerikanische Praxis, auf der Kanzel und auf der Rednertribüne laienhaft zu verfahren...

Es ist erfreulich, daß endlich einmal ein Amerikaner herauskommt und die sogenannte Neutralität der Vereinigten Staaten in diesem Krieg brandmarkt...

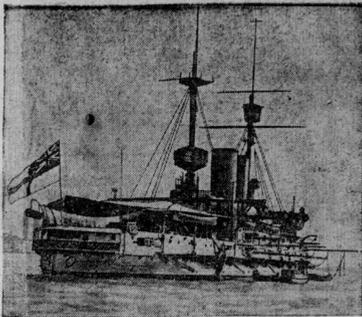
Neutralität ist das Verhältnis derjenigen, welche an einem Krieg nicht teil- und für keinen der kriegführenden Staaten Partei nehmen. Inwieweit ist die neutrale Staat verpflichtet...

Die amerikanische Art der Neutralität kommt, gewollt oder nicht, den Alliierten zugute, welche die Herrschaft über die See haben...

Noch schärfer wird die parteiische Haltung der Vereinigten Staaten in ihrer Stellung betreffs der Zulassung für neutrale Güter...

Die Rolle der Vereinigten Staaten als neutrale Macht in diesem Kriege ist durchaus keine erfreuliche; sie sind „so all in and so purple“...

Das englische Linienschiff „Formidable“



Es ist im Kanal untergegangen. Die „Formidable“ gehörte zum fünften Linienschiffswort und wurde mehrfach unter den Schiffen genannt...

ruhenen Personen und Organisationen eine entschlossene Campaigne gegen diese Freche von Neutralität eröffnen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn das Deutschtum in den Vereinigten Staaten sich diesem Proteste anschließen würde...

Aus Stadt und Umgebung

Offiziersstellvertreter und Feldwebellinient. Der Krieg hat zwei neue Diengrade entstehen lassen, über deren Bedeutung nicht nur in der Zivilbevölkerung...

Die Dienstgrade sind von einander verschieden. Der Offiziersstellvertreter trägt die Uniform des Bataillonswebels oder Bataillonsmajors...

Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuer.

8) (Nachdruck verboten.)

Und wenn Theophil Gerland keine aufrichtige Stunde hatte, dann räumte er unumwunden ein, daß er eigentlich erst seit dem Tode des Majors von Starum den Reiz einer geordneten und behaglichen häuslichen Existenz kannte...

„Habe ich dich geliebt, Irene?“ „Keineswegs, Dinkel.“ „Dann bitte nimm Platz!“ „Danke...“ Sie ließ sich in einen Armstuhel nieder...

Der alte Herr hatte die Hände aus dem Ärmeln über-einandergelegt und kam mit einer ausgiebigen Fremdenrede durch das Zimmer. Das war jedesmal die Einleitung, sobald es sich um eine schwierige Affäre handelte...

Seine Nichte kamte das bereits. Sonst hatte es sie eigentlich nie geföhrt — heut jedoch fühlte sie sich davon irritiert. Eine nervöse Ungebuld zitterte in ihr; ein kompliziertes Aufbegehren. Und so sagte sie resolut: „Dank dir dich Dinkel, Dinkel, mir das Ergebnis deiner Ausforschung mit dem Baron Breßlerdorf mitzuteilen. Es verheißt sich wohl von selbst, daß du mich desfalls rufen wirst.“

Am ersten Moment hatte der Kommerzienrat den Schritt verfallen. Jetzt aber nahm er seinen Mut wieder auf. Nicht um alle Schätze Indiens hätte er es vorläufig fertiggelassen, sich irgendwo ruhig hinzusetzen. Er verlegte mit ärgerlichem Kopfschütteln: „Weißt du, Irene — ihr beide — bu und dein Oberleutnant — ihr habt ein Draufgängerturn, das mir unbedingt inopportuner würde, wenn nicht gerade ich der leittragende Teil bei...

der ganzen Angelegenheit wäre! Jedes andere junge Mädel hätte sich vor weis noch verstorben, damit ich sie nur ja nicht aufhöbere...“

„Du bist erregt, Dinkel!“ konstatierte sie leichthin. „Aber dazu liegt doch keine Veranlassung vor.“ Er blieb trübsal vor ihr stehen und ließ sie aufgebracht an.

„A nol!“ beharrte er hartnäckig. „Wo liegt denn da eine Veranlassung vor! Denn es ist ja nur die selbstverständliche Sache von der Welt, wenn man als alter, eldgrauer Kerl solchen jungen Bengel die glänzendsten Chancen eröffnen will und der sagt mit seiner insamen Arroganz: „Danke schön; behalt deinen Strauß man alleine; ich hab für so was keine Verwendung!“...“

Natürlich, man merkt, daß du ein Offizierskind bist; bei dir muß es immer haarkraut nach der Reihe gehen, sonst bekommst du gleich die ersten Krämpfe.“

„Das lehnte er selbstverständlich ab.“ „Sogar ohne Belmont; als ob ich ihn amulle oder als Iohne es gar nicht, diesen Vorschlag auch nur eine Minute ernst zu nehmen!“

„Und die Wotivierung?“

Front-Portepee-Unteroffiziere befördert werden, welche die Befähigung zum Feldwebellinient bereits im Frieden oder bei der Mobilmachung erlangten und bereits zu Offiziersvertretern ernannt waren.

Die einjährig-freiwillig gedienten Offiziersstellvertreter werden nicht zu Feldwebellinienten, sondern zu Leutnant der Reserve oder Leutnant der Landwehr befördert, je nach ihrer Zugehörigkeit zu diesen inaktiven Dienstverhältnissen.

Es sei jedoch noch bemerkt, daß, soweit sich dies bei der ergangenen Bestimmungen überlegen überlegen lassen, die Feldwebellinienten ebenfalls die Offiziersstellvertreter möglichst zu berücksichtigen sind und das Weitertragen der entsprechenden Uniformen nach der Demobilisierung in ihrem Reserveverhältnis geüben darf.

Einernes Kreuz für Vater und Sohn. Im Krankenhaus Lazarett wurde heute unserem Mitbürger, dem Kgl. Hoflieutenant Herrn Max Mohr, das Eisene Kreuz überreicht. Wir beglückwünschen den Besagten zu dieser ehrenvollen Auszeichnung und dürfen wohl dabei erwähnen, daß auch sein Vater aus dem Kriege 1870-71 sieben Orden für persönliche Tapferkeit mit heimgebracht hat.

Feldpostbriefe nach dem Feldsee im Gemüß über 230 Gramm bis 500 Gramm werden, wie wir nochmals mitteilen, für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Sendungen müssen doppelte Verpackung sein. Nur sehr harte Verpackungen, festes Papier oder dazwischenliegende Holz sind zu verwenden.

Die hiesige Volkshöhe ist seit Montag dieser Woche wieder eröffnet. Im Monat Dezember konnte mehr als 218 arbeitshungrigen Personen 153 Beschäftigung zu wiesen erhalten. Im gleichen Monat des Jahres 1913 betrug die Zahl der Arbeitshungrigen 261 und der in Beschäftigung Gebrachten 88 Personen.

Papierkrise. Als billige Streu empfiehlt Generalsekretär Cramer in den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaflichen Gesellschaft“ das „Banner“. In Kriegzeiten wird die Aufmerksamkeit oft auf Stoffe gelenkt, die in Zeiten des Überflusses keine Beachtung finden. Ein solcher Stoff ist Auflesee, Einwickel- und Zeitungspapier.

Anständliche Wanderarbeiter. Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion Halle treffen in einzelnen um Wälschen, namentlich in Schildberg und Pulsnitz, russische landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen ein, um in ihre Heimat zurückzukehren.

„Er sei Offizier mit Leib und Seele! Wenn ich sonst noch was wollte, sollte ich ihn den Buckel runter rutschen lassen.“

Sie hatte die Karen Augen zu dem kleinen alten Herrn aufgeschlagen, der noch immer mit weißem Schitt Döhner vor ihr stand und dessen Kopf so gutmütigste Augenblicke geseht ganz gefährlich auslief.

„Versieh, Dinkel, ich habe keine andere Antwort von ihm erwartet. Wie du in dem beinigen, so sieht er in meinem Verus die Erfüllung einer liebgebornenen Pflicht.“

Theophil Gerland ließ mit der Sand durch die Luft nachgerade machte ihm die auffällige Parabel denn doch glückselig. „Wahlich, mein Kind; ich will keine mitleidige Antizipationen im geringsten anstellen.“

„Das lehnte er selbstverständlich ab.“ „Sogar ohne Belmont; als ob ich ihn amulle oder als Iohne es gar nicht, diesen Vorschlag auch nur eine Minute ernst zu nehmen!“

(Fortsetzung folgt)

